Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 194. Mittwoch, den 21. August 1889.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Elsaß-Lothringen wird in dieser Woche von dem deutschen Kaiserpaare besucht werden, und es wird, seitdem diese alten deutschen Lande wieder mit Deutschland vereinigt sind, zugleich das erste Mal sein, daß eine solche Reise um des Reichslandes selbst willen erfolgt. Kaiser Wilhelm I. verweilte wiederholt in Straßburg, benutzte zum Anlaß der Reise aber immer die Kaisermanöver, sein Enkel geht, um Elsaß-Lothringen ihren Kaiser zu zeigen und damit aller Welt zu beweisen, daß ihre Verbindung mit dem Reiche eine unauflösbare ist. Im neuerbauten Kaiserpalast zu Straßburg wird der deutsche Kaiser residiren, und damit der Zugehörigkeit der wiedergewonnenen Länder zu Deutschland eine erhöhte Weihe verleihen. Was Kaiser Friedrich im vorigen Frühjahr in seiner Proclamation an die Elsaß-Lothringer aussprach, daß an eine Aenderung des jetzigen Rechtszustandes nie und nimmer zu denken sei, das hat unser jetziger Kaiser in seiner bekannten Festrede aus Anlaß der Enthüllung des Denkmales des Prinzen Friedrich Karl in Frankfurt a. Oder wiederhohlt, und das gilt heute mehr denn je. Es wird aus Anlaß dieser Kaiserreise auch wieder an gehässigen Stimmen aus Paris nicht fehlen, denn nach den dortigen Zeitungen sind ja die deutschen Reichslande gewissermaßen immer noch als französische Provinzen anzusehen, aber das kann unsere Haltung nicht beeinflussen. Elsaß-Lothringen sind vom geeinten Deutschland mit dem Schwerte wiedergewonnen, und Glieder Deutschlands werden sie bleiben, so lange es überhaupt nur ein deutsches Reich giebt. Es ist gut, wenn das unseren Nachbarn ab und zu ruhig, aber entschieden zu Gemüth geführt wird, damit sie erkennen lernen, daß allein die Wirklichkeit gilt, und nicht aberwitzige Behauptungen und Gedanken, wie sie an der Seine laut werden. Deutschland hat gegenüber den früheren Zuständen im Reichslande das größte Entgegenkommen beobachtet. In Metz erhebt sich immer noch das Standbild des Marschalls Ney; aber in der deutschen Grenzveste wird auch bald Kaiser Wilhelm's Denkmal sich erheben als Zeichen von Deutschlands Kraft und Macht.

Kaiser Wilhelm II. wird wie sein Vater und Großvater in den Reichslanden mit festlichen Veranstaltungen begrüßt werden. Die Zahl der dort ansässigen Altdeutschen ist sehr groß, zahlreiche „Eingeborene" haben sich längst mit den neuen Verhältnissen ausgesöhnt, und die jungen Leute, welche in der Reichsarmee gedient, haben sich als ein kräftiger Stamm bewährt für die Freunde des deutschen Kaiserreiches. Die politischen Wahlen in den beiden Hauptstädten des Reichslandes, in Straßburg und Metz, haben eine entschiedene Abnahme der verbissenen Deutschenfeindschaft ergeben, und besonders in Straßburg ist in dem Dr. Petri ein entschieden reichstreuer Abgeordneter gewählt worden. Alle diese Thatsachen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch noch viele unzufriedene Elemente giebt, welche nach Osten schauen. Die gehässige pariser Agitation hat lange Jahre ziemlich freies Spiel gehabt, und besonders sind es die aus irgend welchem Grunde, namentlich um sich der deutschen Dienstpflicht zu entziehen, nach Frankreich gegangenen Elsaß-Lothringer, welche die zu Hause gebliebenen Verwandten und Freunde aufhetzen. Die beiden Jahrhunderte, in welchem das Reichsland zu Frankreich gehörte, haben naturgemäß ihre tiefe Wirkung gehabt, die von zwei Jahrzehnten nicht verwischt werden können. Das alte Geschlecht ganz für Deutschland zu gewinnen, wird auch schwerlich je gelingen; um so bessere Hoffnungen können wir aber auf die Jugend setzen, und mit ihr wird ihre Heimath wieder ein rein deutsches Land werden. Verkennen läßt sich auch nicht, daß früher von deutscher Seite in der Verwaltung der Reichslande einige Fehler gemacht sind. Frhr. von Manteuffel war nicht consequent, und die anfänglich übertriebene Strenge beim Paßzwange hatte ebenfalls ungünstige Wirkungen. Die Regierung von Elsaß-Lothringen muß eine feste, aber ruhige sein, und was von Eigenthümlichkeiten geschont werden kann, bleibt auch in Zukunft zu schonen. Im Reichstage haben sich in der letzten Session Redner aller Parteien für diese Politik ausgesprochen, und Staatssecretär von Bötticher machte sie von der Haltung der Elsaß-Lothringer abhängig. Nunmehr wird Kaiser Wilhelm selbst sehen und prüfen können.

Tagesschau.

Wenn über die Ergebnisse der englischen Reise des Kaisers auch keine bestimmten Mittheilungen gemacht werden, so wird es in bestunterrichteten Kreisen doch als Thatsache betrachtet, daß es in Osborne zu Verabredungen gekommen ist, die einen einheitlichen Gang der Politik des Friedensbundes und Englands in den europäischen Fragen sichern und die alle Folgen dieser einheitlichen Politik vorsehen. In berliner Kreisen betrachtet man es gleichfalls als feststehend, daß, obgleich diese Verabredungen mit dem Ministerium Salisbury getroffen sind, dieselben auch von dessen Nachfolgern eingehalten werden. Die erhöhte Friedenszuversicht, welche sich jetzt kundgiebt und die so bedeutsam in dem Trinkspruch des Kaisers Franz Joseph betont wurde, wird auf diese osborner Besprechungen zurückgeführt.

Vor Kurzem war in etwas dunkler Form angekündigt worden, daß auch auf dem Gebiete der Schule in planmäßigerer Weise als bisher die Bekämpfung der socialdemocratischen Bestrebungen betrieben werden sollen. Dies wird jetzt folgendermaßen erläutert: „Weit davon entfernt, die Wirksamkeit der Schule zu beschränken, bezwecken die auf diesem Gebiete angeregten Maßnahmen, welche sich zur Zeit allerdings in dem Stadium vorbereitender Erörterung befinden, vielmehr das Maß dessen, was die Schule und insbesondere die Volksschule, nach der erziehlichen Seite, wie in Bezug auf Kenntnisse zu leisten vermag, so zu erweitern und zu vertiefen, daß nach beiden Richtungen die Jugend in ungleich höherem Maße gegen die Verlockungen der socialdemocratischen Lehren Widerstandskraft gewinnt, als bisher. Nähere Mittheilungen darüber, wie und mit welchen Mitteln das erstrebte Ziel zu rrreichen sein wird, sind bei der Lage der Erörterungen zur Zeit ausgeschlossen.

Der österreichische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, der aus Anlaß des Kaiserbesuches mit so hohen Ordensauszeichnungen bedacht ist, hat die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten. Graf Szechenyi ist erst 64 Jahre alt.

In Dorstfeld wurde am Sonntag der rheinisch-westfälische Bergarbeiter-Delegiertentag abgehalten, an welchem 200 Delegierte von 44 Vereinen und 66 Zechen theilnahmen. Die Versammlung beschloß die Gründung eines rheinisch-westfälischen Bergarbeiterbundes. 1890 soll ferner ein allgemeiner Bergarbeitertag in Eisleben abgehalten werden, auf welchem die Gründung eines deutschen Berg-Arbeiter-Bundes beschlossen werden soll.

Ueber die Zeit des Zarenbesuches in Deutschland erhält jetzt die „Voss. Ztg." folgende Meldung: Der Kaiser reist am 23. August nach Kopenhagen, von wo er sich am 16. September nach Potsdam begiebt um dort vier Tage zu verweilen. — Der Aufschub der Reise würde sich durch die letzt getroffene Bestimmung erklären, daß der Thronfolger den deutschen Kaisermanövern beiwohnen soll.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" bringt folgende Zeilen aus einem eigenhändigen Briefe des Kanzlers an dem Vorstand des Emin-Pascha-Comités bei: Eine Beihilfe aus Reichsmitteln für die geplante Expedition vermag ich zu meinem Bedauern nicht in Aussicht zu stellen, da über die Mittel, welche im laufenden Etatsjahre zur Förderung afrikanischer Unternehmungen überhaupt verwendet werden können, bereits im Interesse der Erschließung unserer Schutzgebiete verfügt worden, und die Verwendung oder Beantragung der Bewilligung von Reichsmitteln für einen hochherzigen, aber unseren Colonialinteressen fremden Zweck dem Reichstage gegenüber sich mit Erfolg nicht wird vertreten lassen."

Die in der Protestversammlung der deutschen Colonial-Gesellschaft gefaßte Resolution hat nachfolgenden Wortlaut: „In Anbetracht des schweren Unrechts, welches einem deutschen Reichsangehörigen dadurch widerfahren ist, daß die zur Unterdrückung des Sclavenhandels verhängte ostafrikanische Blocade englischerseits unter Ueberschreitung der durch die Blocadeerklärung gezogenen Schranken in einseitig englischem Interesse benutzt worden ist. In Anbetracht ferner der Ränke, durch welche deutsche Reichsangehörige in Deutsch-Südwest-Afrika wiederholt benachtheiligt wurden und der Hindernisse, welche dem gesetzlichen und rechtmäßigen Vorgehen deutscher Männer durch englische Staatsangehörige daselbst widerrechtlich bereitet worden sind. In Anbetracht weiter der Schädigungen, welche deutsche Handeltreibende in West-

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.

(6. Fortsetzung.)

Mit theatralischer Geberde griff er nach ihren Händen und starrte sie mit vortrefflich gespielter Ueberraschung an.

„Manuela, o, wissen Sie, was Sie damit sagen? Habe ich Sie recht verstanden? Um des Himmels willen, spotten Sie meiner nicht! Heben Sie mich nicht in den Himmel, nur, um mich erbarmungslos wieder in den Abgrund zu schleudern. Es kann ja nicht sein. Es wäre grenzenlose Anmaßung von mir, zu hoffen, daß Sie mich lieben könnten!"

Ihre Hände umschlossen nur noch inniger die seinen; ihr Haupt sank auf seine Schulter herab.

„Ich hätte dies nimmer zu hoffen gewagt," fuhr er stürmisch fort. „Ich wußte, daß es meine Bestimmung sei, Sie anzubeten, doch nie auch nur in meinen kühnsten Träumen hätte ich den Muth besessen, dem Glauben Raum zu geben, daß Sie sich herablassen würden, auch für mich ein wärmeres Gefühl zu hegen. O, Manuela sprechen Sie es nur einmal aus, daß Sie mich wirklich lieben, damit ich es fasse, daß ich nicht träume."

Sie willfahrte seinem Begehren und ein triumphirendes Lächeln umspielte Alexander von Saint-Claire's Lippen.

„Du böser Mann", drohte Manuela ihm schelmisch mit dem Finger, „und Du konntest auch nur einen Moment annehmen, daß ich Dich ziehen lassen würde, daß Rang und Reichthum je im Stande wären, störend zwischen uns zu treten?"

„O, Geliebte, ich weiß, daß Du die beste, die liebenswertheste aller Frauen bist, aber Dein Vater, — er wird es nicht zugeben, daß ein armer Sänger, gleich mir, um seine Tochter wirbt."

„Mein Vater, Alexander, würde Alles auf Erden thun, was mich glücklich macht. Weiß er nur erst, wie sehr wir uns lieben, so wird er nie hindernd zwischen uns treten. Sein einziger Lebenszweck ist ja mein Glück!"

„Bist Du dessen gewiß, Manuela?"

„Ganz gewiß, Geliebter!"

„O, Manuela," rief er, nun wirklich leidenschaftlich erregt, „so trennt uns in der Welt Nichts und was immer auch geschehen möge, ob Gutes oder Böses, Du wirst Dich niemals von mir wenden? Du bist und bleibst mein auf immer?"

Und zu ihm empor blickend, entgegnete sie langsam, ohne jedes Zittern in der Stimme:

„Ja, Dein, Alexander, Dein für immer, im Glück und Unglück, bis an mein Lebensende Dein!"

Als das Paar in den Ballsaal zurückkehrte, war Lady Manuela Alexander de Saint-Claire's Braut; sie hatte ihm ihr Wort gegeben, bindend für's ganze Leben.

V.

Im Netze der Arglist.

Der Morgen eines trüben Octobertages graute schon, als die Gäste Lord Roseggs das Schloß verließen.

Als die letzten Lampen gelöscht wurden, begab sich auch Madame von Waldau auf ihr Zimmer.

Alles ging nach ihrem Wunsch; sie sah die Möglichkeit voraus, die Racheschuld abtragen zu können, nach deren Tilgung sie so lange vergeblich gelechzt hatte.

Sir Emil ließ sich wie Wachs in ihren Händen modeln, und Alexander von Saint-Claire war gerade der Mann, welchen sie sich zum Gatten Manuela's gewünscht haben würde. Lord Rosegg aber, das wußte sie, hatte eine Nacht zugebracht, wie ein Verdammter im Fegefeuer.

„Der Aermste!" sprach die ränkesüchtige Frau vor sich hin. „Ich bin seinetwegen wirklich besorgt. Er hat mir ja nie ein Leid zugefügt. Wie deutlich er seinen Abscheu vor mir an den Tag legte, der unpolitische, alte Mann! Wenn seine Tochter nicht so über alle Gebühr verliebt wäre, so könnte ihr das nicht entgehen. Ich vermuthe, der schöne Tenor hat sein Minnewerben im Wintergarten zum Ausdruck gebracht. Es wäre doch im Grunde genommen ein köstlicher Scherz, wenn er sie heirathete und dann erst Alles ans Licht käme. Ich werde mit meinen Enthüllungen warten, bis der Hochzeitstag festgesetzt ist. Meine stolze, vornehme Lady Rosegg, Du bist einst ein glänzendes Weib gewesen, aber nun bist Du längst vergessen und die kleine Johanna lebt noch und haßt Dich nicht um einen Atom weniger, als sie Dich gehaßt, da Du am Leben warst."

Im Ofen brannte ein mattes Feuer. Madame von Waldau trat an das Fenster, zog die Vorhänge zurück und blickte nach dem trüben Herbsthimmel empor; dann streiften ihre Augen die fahlen, gelben Blätter, welche den Boden bedeckten; ein leichter Frost durchschüttelte sie und sie trat vom Fenster zurück.

„Die herbstliche Färbung der Landschaft mahnt mich immer an Alter, Tod und Grab. Werde ich lange leben, und wie wird mein Lebensabend sich gestalten? Die Reise hierher darf nicht nur meine Rache kühlen, sondern muß mir auch ein Vermögen sichern, bevor ich zurückkehre nach Paris, wo jede Stunde dem Genuß gehört, um im Taumel der Freude mein Geheimniß mit mir zu Grabe zu tragen!"

Es mochte nahezu elf Uhr sein, als Madame von Waldau in kleidsamster Morgentoilette im Frühstückszimmer erschien.

„Bin ich die Erste?" fragte sie, den Kopf zur Thür hineinsteckend. „Ah, Mylord, da sind Sie schon, pünktlich wie immer und stets auf dem Posten, wie ein echter Soldat."

Und sie bot ihm ihre schlanke, weiße Hand, doch wie am vergangenen Abend weigerte er sich auch jetzt, dieselbe zu erfassen.

„Wir sind ganz allein, Madame von Waldau, da es Ihnen beliebt, jetzt diesen Namen zu führen. Wir sind ganz allein, wiederhole ich, und können somit alle Comödie aufgeben. Ich dachte es mir, daß sie früher als Manuela hier erscheinen würden, und harre seit einer Stunde Ihres Kommens. Ich sage Ihnen, Johanna Hermann, Sie müssen Rosegg verlassen, und zwar sofort!"

Die Dame hatte aus einer auf dem Tische stehenden Vase eine Rose genommen, welche sie nun vor dem Spiegel mit aller Gelassenheit in ihrem Haar befestigte.

afrika erfahren dadurch, daß die englische Royal=Niger=Company, mit Verletzung der Congoacte und des zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommens auf der freien Fahrstraße des Niger und Benue durch unerschwingliche Zölle und andere willkürliche Maßnahmen jeden Wettbewerb unterdrückt, während einem von ihr beraubten und ausgewiesenen deutschen Händler nach Jahr und Tag die nöthige Genugthuung und Entschädigung noch immer nicht zu Theil geworden ist. In Anbetracht endlich der Ausdehnungsbestrebungen englischer Gesellschaften, die im Widerspruch mit den internationalen Vereinbarungen einer die Abgrenzung der Interessensphären, Hoheitsrechte auch in den Hinterländern der deutschen Niederlassungen zu erwerben und dadurch die Entwickelung der letzteren zu verhindern trachten — legt die Versammlung Verwahrung ein gegen die Verletzung deutscher Rechte in Afrika durch englische Staatsangehörige und bittet, in dem festen Vertrauen zu der deutschen Reichsregierung, daß sie nach wie vor den Deutschen im Auslande Schutz und Genugthuung schaffen werde. Sr. Durchlaucht wolle Mittel und Wege finden, diesen die deutschen Interessen schwer schädigenden Zuständen ein Ende zu machen." Nachdem die „N. A. Z." sich gegen diese Versammlung ausgesprochen hatte, kann man auf die Antwort des Reichskanzlers auf diese Resolution doppelt gespannt sein. Daß Fürst Bismarck nie daran gedacht hat, deutsche Rechte verletzen zu lassen, ist selbstredend.

Deutsches Reich.

In Berlin findet alljährlich am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers von Oesterreich, ein Galadiner statt. Diesmal fand dasselbe in Bayreuth statt, wo am genannten Tage das Kaiserpaar verweilte und der Kaiser brachte dabei das Hoch auf seinen Bundesgenossen aus. Am Abend wohnten die fürstlichen Herrschaften der Parsifal=Aufführung im Wagner=Theater bei. Nach der Vorstellung fand eine großartige Illumination von ganz Bayreuth statt. Am Montag früh um 9 Uhr trat das Kaiserpaar die Reise nach Carlsruhe an, nachdem der Kaiser vorher über das in Bayreuth stehende siebente Infanterie=Regiment die Parade abgenommen hatte. Auf dem Bahnhofe, welcher festlich geschmückt war, waren der Prinz=Regent, sowie Deputationen des Magistrats= und Gemeinde = Collegiums, sowie eine zahllose Menschenmenge zum Abschiede anwesend. Nach äußerst herzlichem Abschiede von dem Prinz - Regenten setzte sich der Zug unter lauten Hurrahrufen in Bewegung. Der Regent trat gleich darauf die Reise nach München an. Nachmittags nach 4 Uhr lief der kaiserliche Extrazug in den festlich geschmückten Bahnhof von Carlsruhe ein, wo dieselben vom Großherzoge und den badischen Prinzen, den Militär= und Civilbehörden begrüßt wurden. Eine gewaltige Menschenmenge hielt die Straßen bis zum Residenzschloß besetzt, wohin die Fahrt nach dem Abschreiten der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrenwache angetreten wurde. Die fürstlichen Herrschaften wurden mit stürmischem Jubel begrüßt. Im Schlosse wurde das Diner eingenommen. Der Kaiser erschien mehrfach mit der Kaiserin und dem Großherzoge auf dem Balkon, von stürmischem Jubel begrüßt. Vor dem Schlosse fanden begeisterte Ovationen statt, die Stadt war festlich geschmückt. Heute Dienstag erfolgt die Reise nach Straßburg.

Die Kaiserin Augusta wird nächsten Freitag zu mehrwöchiger Kur in Schlangenbad eintreffen. Im „Oberen Kurhaus" ist für sie Wohnung bestellt.

Prinz Albrecht von Preußen hat eine Reise nach Mecklenburg angetreten, um dort Besichtigungen vorzunehmen.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck am Sonntag schon Berlin verlassen hat, beruhte auf einem Irrthum. Der Kanzler unternahm Montag Nachmittag mit seiner Tochter, der Gräfin Rantzau, eine Spazierfahrt im berliner Thiergarten. Die Abfahrt steht unmittelbar bevor.

Dem Rhein. „Curier" zufolge steht die Verlobung des Erbprinzen von Nassau, des zukünftigen Thronerben von Luxemburg, mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngsten Schwester des Kaisers, bevor. Der Herzog von Nassau wird demnächst die pariser Weltausstellung besuchen.

Durch Cabinetsordre, datirt Wilhelmshaven den 29. Juli, wird angeordent, daß im allgemeinen Kirchengebet die Fürbitte für Armee und Marine die folgende Fassung enthält: Beschütze das Königliche Kriegsheer, und die gesammte Deutsche Kriegsmacht zu Wasser, wie zu Land, insonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden." Auf Grund des vorstehenden Erlasses hat der evangelische Ober=Kirchenrath bestimmt, daß die sämmtlichen evangelischen Kirchen seines Amtsbereiches fortan die angegebene geänderte Fassung in dem allgemeinen Kirchengebete zur Anwendung komme.

In Fulda wird heute Dienstag die alljährliche preußische Bischofsconferenz stattfinden, an welcher alle Bischhöfe theils persönlich, theils durch Stellvertreter theilnehmen werden. Die Sitzungen werden unter Vorsitz des Erzbischhofs von Cöln abgehalten werden.

Zur Verwaltung des Fonds, aus welchem die Kosten für das deutsch=evangelische Bisthum Jerusalem bestritten werden sollen, ist jetzt ein Curatorium gebildet. Dasselbe wird bestehen aus dem Ministerial=Director Barkhausen im preußischen Cultusministerium, dem Ober=Hofprediger Dr. Kögel, dem Abt Dr. Uhlhorn vom Kloster Loccum, Graf Ziethen=Schwerin und Geh. Commercienrath Colsmann aus Langenberg.

Wie die „Post" mittheilt, hat sich der Plan des Hauptmanns Wißmann, eine Cavallerietruppe zu bilden, zunächst nicht als ausführbar erwiesen. Die Pferde gehen früher oder später zum großen Theile ein. Die eigenthümliche Seuche, der die Thiere in den feuchtwarmen Strichen des tropischen Afrikas unterliegen, ist eine Art Milzbrand, welcher sehr ansteckend ist. Etwa eine Woche nach Aufnahme des Giftes tritt Fieber ein, welches meist in wenigen Stunden den Tod herbeiführt. In Südafrika ist es nach vieler Mühe gelungen, in einzelnen Fällen die Thiere durch vorbeugende Mittel zu retten, die Mehrzahl ist aber auch dort verendet. — In Zanzibar ist Alles ruhig.

Parlamentarisches.

Das preußische Staatsministerium soll sich in seinen letzten Sitzungen, wie die „Magdeb. Ztg" mittheilt, vor Allem mit einem Rücktrittsgesuch des Finanzministers von Scholz beschäftigt haben. Derselbe will zum 1. October unter allen Umständen von seinem Posten zurücktreten. Die Bestätigung wird abgewartet werden müssen.

Ausland.

Frankreich. An dem großen Fest der französischen Bürgermeister, welches am letzten Sonntag in Paris stattfand, haben nicht weniger als 13 000 Maires Theil genommen. Auch der Präsident Carnot war zugegen. Der Präsident des pariser Gemeinderaths brachte ein Hoch auf den Letzteren aus, auf welches Carnot Folgendes erwiderte: Das Fest sei eine Kundgebung der nationalen Solidarität. Frankreich könne nur durch den Besuch der Fremden gewinnen, denn die Gäste können bestätigen, daß die Republick dem französischen Volke gestattet habe, seinen Rang in der Welt wieder einzunehmen, seine Unabhängigkeit sicher zu stellen und den Fortschritt vorzubereiten, den ein arbeitsames Volk im Auge haben müsse. Bezüglich der Ausstellung sagte Carnot, daß die Fremden durch ihre Sympathien zu dem glänzenden Erfolge des Verkehrs beigetragen hätten, welches sie als das größte und friedlichste Denkmal Europa's bezeichneten, sowohl seiner ganzen Natur nach, als durch die Kundgebungen, welche es hervorgerufen habe, ein Denkmal, welches nur zu Gunsten Frankreichs spräche. Der Präsident fügte hinzu, die Republik bedeute ganz Frankreich und werde alle unheilvollen Spaltungen beseitigen können.

Großbritannien. 500 in London ansässige Franzosen bereiteten am Sonntag Boulanger eine Ovation. Der General nahm mehrere Adressen entgegen und sprach sich über die bevorstehenden Wahlen sehr zuversichtlich aus. Manchmal trügt die Hoffnung denn doch.

Italien. Der Papst hat eine neue Encyklika erlassen, in welcher er bittere Klagen über die gegen die Kirche und gegen den heiligen Stuhl gerichteten Angriffe der Feinde der katholischen Religion führt. Zum Schlusse werden allgemeine Gebete angeordnet. — Ein Bomben=Attentat hat es in Rom gegeben: Am Sonntag Abend wurde während der musikalischen Aufführung auf dem Colonna=Platze eine Bombe geworfen. Ein Gendarm, eine Frau und ein Kind wurden verwundet. Unter der Volksmenge brach eine Panik aus, jedoch kehrte die Ruhe bald wieder zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang. Sechs Personen sind verwundet, davon zwei schwer. Verschiedene Verhaftungen erfolgten.

Oesterreich-Ungarn. Der Geburtstag des Kaisers ist auch in den Hauptstädten der Balkanhalbinsel gefeiert worden. Allenthalben fanden feierliche Gottesdienste statt, welchen Vertreter der betreffenden Landesregierungen beiwohnten. In Triest fand eine große Demonstration statt, in welcher die Bestrebungen der Irredentisten entschieden verurtheilt wurden.

Rußland. Im Lager von Krasnoje Selo fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ein Gabelfrühstück statt, an welchem die Kaiserfamilie mit allen anwesenden Fürstlichkeiten und die Mitglieder der österreichischen Botschaft theilnahmen. Der Zar brachte den Toast auf den Kaiser Franz Joseph aus, die Capelle spielte die österreichische Nationalhymne.

Provinzial - Nachrichten.

— **Culm,** 18. August. (Die Enthüllung des Kriegerdenkmales und der Bezirkstag des deutschen Kriegerbundes (Bezirk 4.) (Durch Verzögerung auf der Post verspätet.) Ein feierlicher Act war es, der sich heute in den Mauern unserer Stadt abspielte, denn nicht nur der Kriegerverein, sondern die ganze Bürgerschaft nahm lebhaften Antheil. Wahrlich der 18. August, an dem vor 19 Jahren Deutschland bei Gravelotte und St. Privat kämpfte um das Kleinod, das ihm lieb und theuer, hat für Culm heute durch die Enthüllung des Kriegerdenkmales eine unvergängliche doppelte Wichtigkeit erhalten. Nun, unsere Stadt zeigte dies nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich durch reichen Blumen= und Flaggenschmuck der Straßen. Trotzdem der Sonntag Vormittag wenig Hoffnung auf gutes Wetter gab, da es tüchtig regnete, war doch von 10 Uhr ab herrliches Wetter. Von den zum Bezirk 4 gehörenden 16 Kriegervereinen waren 15 vertreten und auch recht zählreich. Der Thorner Kriegerverein kam mit der dort garnisonirenden Capelle des Inf.=Regt. v. Borcke. Am Sonntag Vormittag versammelte sich der Culmer Kriegerverein in Ewe's Garten, die auswärtigen Vereine um ½11 Uhr zu empfangen. Nachdem sich dieselben in Ewe's Garten niedergelassen, begrüßte Bürgermeister Pagels die Gäste. Die freiwillige Feuerwehr rückte um ½12 Uhr bereits auf den Marktplatz, um Spalier zu bilden. Als die Schüler des königlichen Gymnasiums, des königlichen Realprogymnasiums, der städtischen Simultanschulen, der höheren Töchterschule, sowie das königliche Cadettencorps Aufstellung genommen, rückte kurz darnach die zur Feier beorderte Ehrencompagnie des hiesigen Jägerbataillons hier ein. Gegen ½1 Uhr hatte der wohl gegen 1000 Personen zählende Festzug, welcher sieben Fahnen mit sich führte, den Markt erreicht. Derselbe setzte sich zusammen aus dem hiesigen Kriegerverein, den auswärtigen Vereinen, den Culmer Vereinen, den Gewerken, den Schützen, der Capelle des hiesigen Jägerbataillons und der Thorner Capelle. Die städtischen Behörden, das Kriegerdenkmalcomité und die Lehrer des Cadettenhauses hatten vordem Platz genommen. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang der Culmer Liedertafel „An das Vaterland" von Kreutzer. Alsdann übergab Postdirector, Hauptmann a. D., Gamradt, Seitens des Comités, das Denkmal an den Vertreter der Stadt. Dem Gesang „Lobe den Herrn" schloß sich die Weiherede des Garnisonpfarrers Ramm an, deren größter Theil den etwas entfernt Stehenden leider unverständlich blieb, durch das zur Zeit stattfindende Läuten in der katholischen Pfarrkiche. Böllerschüsse verkündeten sodann die Enthüllung des Denkmals. Die Thorner Capelle intonirte einen Choral, welchem der „ambrosianische Lobgesang" der Jägercapelle folgte. Bürgermeister Pagels ergriff das Wort, übernahm das Denkmal im Namen der Stadt und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nach der Absingung der Nationalhymne sprach Dr. Brosig aus Graudenz, Vorsitzender des Bezirks 4, in packenden Worten von den Thaten der gefallenen Krieger in den Jahren 1866, 1870/71 und legte zum Andenken einen Eichenkranz nieder. Bravorufe folgten dem pietätvollen Act. Der Festzug marschirte darauf ab und es folgte das Festessen im Hotel „Schwarzer Adler" und „Bengs Hotel". Auf der um vier Uhr beginnenden Delegirtenversammlung kamen einige innere Angelegenheiten zur Besprechung, auf deren Wiedergabe wir verzichten. Das prächtig verlaufene Fest fand in Concert, Feuerwerk und Tanz seinen Abschluß. Bei der Tafel in „Bengs Hotel" wurden viele Toaste ausgebracht und besonders fanden diejenigen von Dr. Brosig=Graudenz und des Vorsitzenden des Thorner Kriegervereins, Lieutenants a. D, Krüger, stürmischen Applaus.

— **Strasburg,** 18. August. (Verschiedenes.) Auch in unserem Kreise ist leider unter dem Rindvieh die gefürchtete Maul= und Klauenseuche ausgebrochen, und zwar bis jetzt in den Ortschaften Zbroje, Radosk und Bartnitzka. — Mit Ungeduld sahen die Nimrode dem Beginn der Hühnerjagd entgegen; denn bei der aller Orten verkündeten frohen Botschaft von überaus zahlreichen und starken Völkern schlug ihr Waidmännerherz schneller. Gestern knallten denn auch schon munter die Flinten und manches Rebhuhn wurde erlegt. Die Entenjagd war in diesem Jahre wenig ergiebig. — Wieder ist hier in der Masurenstraße eine Messerschlägerei vorgekommen. Ein Unterofficier wurde Abends von einigen Kerlen überfallen, und gar bald spielte das Messer seine traurige Rolle. Mit genauer Noth entkam der Unterofficier, nachdem er schon mehrfach verwundet war, den gefährlichen Strolchen. Mit dem Seitengewehr war es ihm gelungen, sich wirksam zu vertheidigen und größeren Verwundungen vorzubeugen. Die Messerhelden sind erkannt worden und sehen einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

— **Hammerstein,** 19. August. (Die feierliche Enthüllung) des auf dem hiesigen Marktplatze errichteten Standbildes des Kaisers Wilhelm I. wird am 2. September stattfinden.

— **Marienburg,** 18. August. (Die Arbeiten für den Wasserpfeiler der neuen Eisenbahnbrücke,) welcher dem Caldower Ufer zunächst liegt, stoßen dadurch auf bedeutende Schwierigkeiten, daß sich im Nogatbette eine circa 7 Meter tiefe Steinschicht vorgefunden, welche angeblich von der Schließung eines ehemaligen Dammbruchs herrührt. Die Entfernung der Steine ist mit großen Mühen verknüpft, da die Bagger wenig ausrichten konnten und alle Augenblicke defect wurden, auch das Heben mittelst der Steinzangen nur sehr langsam vorwärts schritt. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, wird von morgen ab der hier am Ort ansässige Taucher Heldt, für den aus Kiel eine Taucherausrüstung neuester Construction mit Telephonleitung verschrieben worden, in Thätigkeit treten. Zur möglichsten Förderung des ganzen Baues sind jetzt Nachtschichten bei electrischer Beleuchtung eingeführt.

— **Danzig,** 19. August. (Rittergutsbesitzer Lesse = Tockar †.) Gestern ist hierselbst im Diaconissenhause nach längerem Leiden der Rittergutsbesitzer Otto Lesse aus Tockar (Kreis Carthaus) im 69. Lebensjahre entschlafen. Der Verstorbene war ein Sohn des Commercien= und Admiralitätsraths a. D. Lesse, früher in Danzig, später in Tockar wohnhaft, und ein Bruder des bekannten berliner Justizraths und früheren Reichstags = Abgeordneten Danzigs. Otto Lesse besaß das Gut Tockar seit dem Anfange der fünfziger Jahre.

— **Tuchel,** 18. August. (Selbstmord.) Am Donnerstag Abend erhängte sich hierselbst in seiner Wohnung der Gerichtsbote Schachschneider. Der sogleich herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatiren. Das Motiv zu dem Selbstmorde ist bis jetzt unbekannt.

— **Pr. Stargardt,** 19. August. (Das große Rittergut Bialochowo) bei Hochstüblau im Kreise Pr. Stargardt soll demnächst parcellirt werden. Dieses Gut war viele Jahre in deutschen Händen und wird jetzt sicher von Polen colonisirt werden, da bei Parcellirungen stets viele kleine polnische Leute als Käufer auftreten, die sonst nach Amerika ausgewandert wären.

Locales.

Thorn, den 20. August 1889.

= **Militärisches.** Das Ulanenregiment von Schmidt ist heute Morgen aus der hiesigen Garnison ausgerückt um an den bei Bromberg stattfindenden Regimentsexerciren, an den Brigade- und Divisionsübungen theilzunehmen. Ebenfalls haben heute die Regimenter von der Marwitz und von Borcke ihre Regimentsübungen begonnen.

„Was haben Sie gesagt, lieber Baron?" fragte sie, sich ihrem Gastgeber zuwendend. „Entschuldigen Sie meine Unachtsamkeit, doch bei uns Pariserinnen geht die Toilette allem Anderen vor. Ich solle Rosegg sofort verlassen! Lauteten Ihre Worte nicht beiläufig in diesem Sinne? Ich muß gestehen, daß Ihre Gastfreundschaft in krassem Gegensatze steht zu der arabischen. Weshalb soll ich überhaupt gehen und weshalb sogleich?"

„Weshalb? Und Sie fragen noch?"

„Weshalb sollte ich nicht auf Rosegg bleiben, so lange mir dies nur irgend zusagt?"

„Weil — weil Sie nicht würdig sind, eine Stunde, ja, nur eine Minute im gleichen Hause mit meiner Tochter zu weilen! Wenn Sie nur eine Spur von Weiblichkeit besäßen, so würden Sie den Pfad Manuela's niemals gekreuzt haben!"

„Und warum nicht? Habe ich nicht Jahre lang genug mit einem widerwärtigen Schicksal gekämpft, um endlich zur Ruhe zu gelangen wünschen zu dürfen? Ich lebte vom Spiel! Nun ja! Was bot sich mir Besseres? Kaum aber hatte ich von dem Glück vernommen, welches Sie gemacht, als ich mich beeilte, hierher zu reisen, um hier fromm und tugendhaft zu leben. Ich sagte mir, daß Sie nicht der Mann seien, um den Dienst, welchen ich Ihnen einst geleistet, zu vergessen; ich konnte überdies der Versuchung nicht wiederstehen, die reizende Kleine, welcher ich fünfzehn Jahre lang fern geblieben war, einmal wieder zu umarmen."

Und sie warf dem Baron einen stechenden Blick zu und dieser seufzte tief auf.

„Vielleicht wären Sie ein besseres Geschöpf geworden, Johanna Hermann, wenn Sie das Kind, oder nur überhaupt ein Wesen auf Erden jemals geliebt hätten!"

Eine Pause entstand nach des Lords letzten Worten, und — war es Einbildung, oder breitete sich wirklich über die Züge der Frau fahle Blässe aus?

„Ich sollte nie ein menschliches Wesen geliebt haben?" wiederholte sie langsam und ein lautes, bitteres Lachen entrang sich ihren Lippen. „Wenn man eine gewisse Anzahl von Jahren zurückgelegt hat, soll man, so geht die Sage, über Nichts mehr lebhafte Ueberraschung empfinden können! Und doch, wenn Sie einen Blick in meine Vergangenheit thun könnten, Sie würden anders urtheilen. Aber mir behagt es nicht, Sie diesen Blick thun zu lassen. Halten Sie mich für herzlos, für grundsatzlos, für was immer Sie wollen, ich erkläre Ihnen feierlich, daß ich Rosegg nicht um einen Tag, nicht um eine Stunde früher verlassen werde, als wie es mir zusagt!"

Und sie faltete die Hände und begegnete mit unerschütterlicher Ruhe seinem auf ihr ruhenden Blick.

„Alle die Drohungen, welche Sie etwa ausstoßen möchten, nützen Ihnen Nichts, lieber Baron. Ich gehe nicht! Und Sie sind nach meiner heiligen Ueberzeugung viel zu sehr Soldat und Edelmann, um auch nur den Versuch zu wagen, mit herben Worten eine arme Frau gleich mir einzuschüchtern. Ein bestimmter Plan brachte mich nach Rosegg. Ist dieser erfüllt, so verlasse ich den Ort, aber auch nicht um einen Tag, nicht um eine Stunde früher!"

(Fortsetzung folgt.)

— **Bestimmungen über die Verpflegung der manövrirenden Truppen.** In Hinsicht der Einquartierungen werden nachstehende Bestimmungen über Verpflegung derselben für die betroffenen Kreise nicht ohne Interesse sein: Danach soll der Soldat in der Regel mit der Kost seines Quartiergebers sich begnügen. Bei vorkommenden Streitigkeiten muß dem Einquartirten dasjenige gewährt werden, was er bei einer Verpflegung aus dem Magazin nach dem Reglement zu fordern berechtigt sein würde. Danach besteht die Verpflegungsportion, welche dem Einquartirten in gehöriger Zubereitung und in guter Beschaffenheit gewährt werden muß, in 1000 Gramm Brot, 250 Gramm Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches) oder 150 Gramm Speck, 125 Gramm Reis, Graupe bezw. Grütze, oder 250 Gramm Hülsenfrüchten oder 1500 Gramm Kartoffeln, 25 Gr. Salz, 15 Gr. Café (Gewicht in gebrannten Bohnen.) Außer der Caféportion hat der Soldat Getränke nicht zu beanspruchen. — Die Brotportion vertheilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittag- und Abendkost. — Als Morgenkost ist Café oder eine Suppe, als Mittagskost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen. Erfolgt das Eintreffen im Quartier erst zur Abendzeit, so ist, sofern nicht nur Abendkost verlangt wird, die volle Tageskost mit Ausschluß der Frühstücksportion in einer Mahlzeit zu gewähren. Die Vergütigung für die Marschverpflegung beträgt für Mann und Tag 80 Pf. (mit Brod.) Die Pferderationen werden unterschieden in 1. schwere Marschrationen, 2. Rationen für leichte Garde-Cavallerie, 3. leichte Rationen. Sie bestehen zu 1. in 5750 Gr. Hafer, 1500 Gr. Heu, 1750 Gr. Stroh zu 2. in 5500 Gramm Hafer, 1500 Gramm Heu, 1750 Gramm Stroh, zu 3. in 5000 Gramm Hafer, 1500 Gramm Heu. 1750 Gramm Stroh. Es empfangen schwere Rationen: die beiden Garde-Cürassier- und die Garde-Ulanen-Regimenter, die reitende Garde-Artillerie, die Zugpferde der gesammten Artillerie; Rationen der leichten Garde-Cavallerie; das Leib-Garde-Husaren-Regiment und die Garde-Dragoner-Regimenter. Alle übrigen Truppentheile erhalten leichte Rationen.

× **Die Sedanfeier** findet in diesem Jahre am Sonntag den 1. September statt. Eingeleitet wird dieselbe am Sonntag früh durch Läuten der Glocken und Blasen eines Chorals vom Rathhausthurm. Der Festzug marschirt am Sonntag Nachmittag zwei Uhr von der städtischen Esplanade nach dem Festplatze in der Ziegelei. Das Vermiethen der Plätze findet am Sonntag den 25. Vormittags 11 Uhr in der Ziegelei statt.

*** **Turnverein.** Ein eigenartiges Fest, welches sowohl die Mitglieder als den eigentlichen Veranlasser sehr ehrt, feierte gestern unser Turnverein im Kreise einer großen Zahl von Gästen aus der Bürgerschaft; es galt den vom Münchener Turnfest preisgekrönt heimgekehrten Turnwart zu begrüßen und das Siegeszeichen, das Ehrenband der Stadt München an die Fahne zu befestigen. Um neun Uhr wurde das Fest eröffnet mit einem Liede der Gesangsabtheilung, wonach der Vorsitzende des Vereins und auf dem Münchener Fest den Vorsitz führende, stellvertretende Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Professor Böthke einen kurzen Bericht über das VII. deutsche Turnfest gab, in welchem er hervorhob, daß sich die Turner seit dem letzten Feste wesentlich verbessert hätten. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf München und das Vaterland. Hiernach folgte ein allgemeiner Gesang und dann eine Rede des Cassenwarts Löwensohn an den Turnwart Kraut, in der er der Freude des Vereins an dem errungenen Sieg Ausdruck gab und hervorhob, daß der Thorner Verein sich nunmehr aus dem ganzen Kreise I Nordosten Ehren und Auszeichnungen errungen habe. Die Rede schloß mit einem „Gut Heil" auf die deutsche Turnerschaft. Nachdem alsdann wieder ein allgemeiner Gesang erklungen, erhob sich Syndicus Schustehrus und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er die Liebe zum Vaterlande als das Ideal der Turner aufstellte, daran die Mahnung knüpfte treu deutscher Mannesart zu bleiben. „In diesem Sinne", so fuhr der Redner fort, „knüpfe ich das Siegesband an Eure Fahne als ein Zeichen deutscher Treue. So lange Eure Fahne mit diesem Bande Euch voranfliegt Ihr Turner, seid eingedenk, in Treue der deutschen Art: Wahrhaftigkeit, Mannesmuth und Brudertreue und wie ein Gelöbniß dessen soll es erklingen, wenn Ihr jetzt mit mir einstimmt in ein „Gut Heil" für unser Vaterland." Hierauf befestigte der Redner das Siegesband an die Fahne, ein allgemeiner Gesang wurde angestimmt und darauf hielt Professor Hirsch in kernigen Worten einen Toast auf den Professor Böthke. Nunmehr begann der allgemeine Commers, der durch mancherlei Reden und Lieder gewürzt wurde und erst gegen zwei Uhr schloß.

— **Theater.** Zum Benefiz für den, sein 25jähriges Künstlerjubiläum feiernden Herrn Perelli fand gestern die Aufführung einer Novität von O. Walther: „Das Schloß am Meer" statt. Das Werk ist nicht sonderlich lobenswerth. Dem Stoff und seiner gleichartigen Behandlung sind wir schon mehrfach begegnet. Die ersten beiden Acte zeichnen sich durch eine ruhige, klare Sprache, durch eine ebenmäßige Entwickelung der Ereignisse und durch das Fernhalten jeder Effecthascherei aus, ein Vorzug der den beiden letzten Acten abgeht. Schon die Ehestandsscene im dritten Act, in welcher das Zerwürfniß zwischen Feldern und seiner Gattin eintritt, ist so überaus gesucht und hat keine logische Berechtigung und da sich hierauf das, was dem Werke Spannung und Interesse verleiht gründet, so fehlt auch dem Fortschreiten des Stücks der Untergrund. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß Feldern der Mann der Starrheit und des Stolzes zu seiner Gattin kommt, um dieser, die er ohne Grund aus seinem Hause gewiesen, zu erklären, warum er ein Bettler geworden. Daß die sich an sein Erscheinen knüpfende Versöhnung sich auf andere, geschicktere Art hätte machen lassen, wird Niemand bestreiten. So hat das Werk seine Schwächen, die aber durch eine gute Zeichnung der Charactere und eine wirkungsvolle Sprache verdeckt wurden, so daß das Publikum nur die Vorzüge bemerkte und acceptirte. Einen Haupttheil an dem Beifall des Stückes gebührt der trefflichen Darstellung des Ferdinand von Feldern durch Herrn Perelli. Diese Partie, der stolzen bewußten Männlichkeit, der ehrlichen und sicheren Haltung gelingen dem Benefizianten stets und liegen ihm vortrefflich. Sein Dietrich Quitzow, seine gestrige Partie sind Glanzleistungen von ihm gewesen. Die Scene mit seiner Frau, mit Roderich und mit den Arbeitern am Schluß sind meisterhaft durchgeführt worden und nöthigen uns einen Dank für den Darsteller ab. Derselbe erhielt als Jubilant einen prächtigen Lorbeerkranz gespendet und zum Beginn, wie auch in der Darstellung vielfachen rauschenden Applaus. Da auch die gestrige Besetzung des Hauses eine gute war, so wird der Abend dem Künstler bewiesen haben, daß man allgemeine Anerkennung für sein Wirken hat. — Die anderen Mitwirkenden unterstützten den Jubilar aufs Beste.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Unter dem Rindvieh des Vorwerks Elsnerode ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb über sämmtliche Klauenthiere dieser Ortschaft die Feldmarksperre verhängt ist.

— **Submission.** Zur Vergebung der Zimmerarbeiten für den Neubau des Artushofes stand heute Vorm. 11 Uhr ein Termin an. Abgegeben sind 5 Offerten und zwar von B. Ulmer mit 3% Aufgebot, von Zimmermeister Rinow mit 14½ % Aufgebot, vom Zimmermeister Behrensdorff mit 12½ % Aufgebot, vom Zimmermeister Roggatz mit 5% Aufgebot und vom Zimmermeister Majewski zum Kostenanschlage — Zur Vergebung der Dachdecker und Klempnerarbeiten für den Lagerschuppen am Weichselufer sind 7 Angebote abgegeben worden. Darunter A. Glogau und Höhle mit 38%, und H. Patz mit 35% unter dem Anschlage. Für Schlosser-, Maurer- und Zimmerarbeiten zu demselben Schuppen sind abgegeben worden. 4 Gebote und zwar vom Zimmermeister Rinow zum Anschlag vom Zimmermeister Ulmer mit 5% Abgebot, vom Zimmermeister Behrensdorff zum Anschlag und vom Zimmermeister Roggatz mit 3 % Aufgebot.

— **Die Thierquälerei** auf der Culmer Chaussee nimmt nochgerade überhand und dürfte denn doch einer polizeilichen Beachtung empfohlen werden. Daß die meistens schon sehr abgetriebenen Gäule immer soviel Last auf ihre Wagen aufgepackt erhalten, um es mit großer Anstrengung auf ebener Straße zu ziehen, ist selbstredend, ebenso daß die Thiere bei Steigungen nicht fort können und dann unbarmherzig gepeitscht werden. Das ist ein ganz gewöhnlicher Anblick und hätte uns nicht verleitet, an dieser Stelle darüber das Wort zu ergreifen; denn die Gesetzgebung ist in dieser Beziehung inhuman. Der Anblick, den wir aber gestern sahen, übersteigt denn doch alles Dagewesene. Als zwei Pferde an der Steigerung der Chaussee den hochbeladenen Wagen nicht weiter bekamen, fuhr der Kutscher eines zweiten Wagens dem ersten vor, nahm eine lange Wagenkette, deren eines Ende am Wagen befestigt war und legte das andere Ende mittelst einer Schlinge dem einen Pferde des zweiten Wagens um den Hals. Alsdann wurden die Pferde von Wagen I angetrieben und durch die Kettenschlinge sollten die Pferde des zweiten Wagens zum Ziehen ihres Gefährtes förmlich gerissen werden. Höchstwahrscheinlich wäre das Pferd beim Andauern dieser Behandlung unter großen Qualen erstickt, aber dazu kam es denn doch nicht, denn die durch den Anblick der täglichen Schindereien zum Theil schon selbst gefühllos gewordenen Passanten, konnten dies nicht ertragen und legten sich ins Mittel, um natürlich bei solchen Interventionen ungezählte Grob- und Gemeinheiten zu hören. Aber wenigstens ließen die Kutscher von diesem „Anfeuerungsmittel" ab. — Es dürfte daher wohl nicht unnöthig sein, wenn die Polizei hin und wieder auf die Pferdebehandlung ihr Auge lenkt und den unter anderen Umständen ja so dehnbaren Unfugsparagraphen zum Besten des sprachlosen, gequälten Thieres anwendet.

— **Raubanfall.** Am Sonntag Abend gegen acht Uhr wurde der Schmiedelehrling Karl Leichnitz auf der Leibitscher Chaussee, zwischen dem Forte 1 und Buchtafort von drei Strolchen angefallen, welche dem Jungen ein Taschentuch mit Obst und ein Portemonnaie mit vierzig Pfennigen Inhalt abnahmen und ihm, als er sich weigerte die Sachen freiwillig herzugeben ein paar derbe Ohrfeigen versetzt. Die Passage auf der genannten Chaussee ist überhaupt eine sehr unsichere und sind dort derartige kleinere Anfälle und Schlägereien an der Tagesordnung, was für die Bewohner der Jacobsvorstadt gerade nicht sehr verlockend ist.

— **Feuer.** Am 17. d. M. brannte zu Dorf Simon Kreis Thorn das Wohnhaus des Eigenthümers Joseph Brziki ab. Versichert war dasselbe in der Westpr. Feuer Socität mit 1200 Mk. Ueber die Entstehungsursache ist hier nichts bekannt geworden.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 10 Schweine wofür 42—46 Mk. pro 50 Ko. Lebendgewicht bezahlt wurden.

a **Diebstahl.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus verschiedenen Wohnungen der Bromberger Vorstadt 4 Taschenuhren gestohlen. Die Diebstähle wurden den Dieben leicht gemacht, da die Eingänge sehr leicht zugänglich waren.

a. **Gefunden** wurde eine grüne Börse mit einem Trauring in der Coppernicusstraße und ein Strohhut auf der Neustadt.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der ein, bei dem Einbruchsdiebstahl in der Jacobsvorstadt entwendetes Jaquet besaß. Er behauptete, dasselbe von einem Unbekannten erhalten zu haben.

Aus Nah und Fern.

* Budapest, 17. August. (Explosion.) Dem „Pester Lloyd" wird aus Reschitza gemeldet: In den hiesigen Kohlengruben der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft fand heute eine Explosion statt, bei welcher zwölf Arbeiter verwundet wurden; acht erlitten leichte, vier schwere Brandwunden.

* (Allerlei.) Am 19. August waren es gerade fünfzig Jahre, daß in Paris der erste öffentliche Versuch mit der von dem Franzosen Daguerre erfundenen Kunst der Photographie gemacht wurde. Seitdem ist die Erfindung freilich himmelweit vervollkommnet, aber Daguerre gebührt doch der Ruhm der ersten gelungenen Photographie. In Paris wurde der Tag in entsprechender Weise begangen. In Berlin wurde eine Photographische Jubiläums-Ausstellung eröffnet. — Bei Amanweiller unweit Metz fand am Sonntag Mittag die feierliche Enthüllung des dort errichteten Gardeschützen-Denkmals unter großer Betheiligung bei herrlichstem Wetter statt. Der Pfarrer Brückner hielt eine ergreifende Weiherede. Seit Jahren waren die Schlachtfelder bei Metz nicht so zahlreich besucht wie am letzten Sonntag. — Bei Weißenfels entgleiste ein Güterzug in Folge falscher Weichenstellung. Eine Locomotive und 12 Güterwagen wurden zertrümmert. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. — Auf der posen'schen Station Strolenka rannte ein Güterzug mit einem Rangierzug zusammen. Sechs Wagen wurden zertrümmert, die Maschiene stark beschädigt ein Zugführer verletzt. — Der Expreßzug Wittenberge-Magdeburg verlor auf der Fahrt über eine Brücke den Aschkasten, Wasserzuführung und Bremsvorrichtung. Eine Entgleisung wurde mit genauer Noth verhindert. — Die Gemahlin des Abg. Rickert starb in Zoppot am Blutsturze.

Gemeinnütziges.

(Klops aus Pilzen.) Ein Gericht aus guter Pilze essen viele Menschen gerne; doch nur wenige Hausfrauen dürften wissen, daß man aus Pilzen, außer der bekannten Zubereitungsweise, auch einen schmackhaften Klops bereiten kann. Man kocht nämlich frische oder getrocknete Steinpilze in Salzwasser ab, läßt das Wasser gut ablaufen und hackt sie recht fein. Dazu kommt nun Salz, Pfeffer, fein geriebene Zwiebeln, ein paar Eier, nach Belieben etwas geschmolzene Butter und so viel geriebenes Weißbrod, daß die Masse ein ziemlich fester Brei wird. Aus diesem werden glattgedrückte runde Klopse geformt, in Ei und geriebenem Weißbrod gewälzt und auf einer Pfanne in schäumender Butter schön braun gebraten. Ein Versuch wird empfohlen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 19. August 1889.)

Von Kaufmann Gebr. Don, Ehrlich und Endelmann durch Schiffer Sommerfeld 4 Traften, 178 kief. Rdholz, 5201 kief. Balken und Mauerlatten, 2290 kief. Sleepers, 4667 kief. einfache und doppelte Schwellen, 3 eich. Plancons, 100 eich. Kreuzholz, 13 eich Rdklötze, 1838 eich. einf. und dopp. Schwellen, 46 Stäbe, 20 Blamiser, 85 Rdbirken. Abr. Horwitz durch Barau 2 Traften, 3711 kief. Mauerlatten. Winogrod durch Simik 6 Traften, 1876 kief. Rdholz, 4806 kief. Mauerlatten und Timber, 2300 kief. Sleepers, 9391 kief. einf. Schwellen, 98 tann. Rdholz, 48 eich. Plancons, 1254 eich. einfache und doppelte Schwellen, 1490 Stäbe, 22 Rdelsen und Eschen. A. Hofnagel durch Jacubowitz 2 Traften 612 kief. Rdholz, 1090 kief. Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 20. August.

Wetter: heiß.
Weizen matt 120 pfd krank mit Auswuchs 150 Mk. 125 Mk. hell klamm 165 Mk. 130/1 pfd. hell 173 Mk.
Roggen unv. 122 pfd. 145 Mk., 125pfd. 147 Mk.
Gerste neue Mittelwaare 120/130 alte Futterw. 112—118 Mk.
Hafer neuer 142—146 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 20. August 1889.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	55	Barbinen	a ½ Kg.	--	25
Roggen	"	7	—	Rothkohl	a Mdl.	1	50
Gerste	"	5	60	Weißkohl	"	1	50
Hafer	"	7	—	Kirschen	a ½ Kg.	—	5
Erbsen	"	—	—	Salat	4 Köpfe	—	—
Stroh	"	3	—	Blaubeeren	a Liter	—	10
Heu	"	3	—	Kohlrüben	à Schock	—	—
Kartoffeln neue	"	1	20	Steinpilze	"	1	20
				Zwiebeln	à 50 Kg.	—	--
	à ½ Kg.			Eier	a Mdl.	—	50
Butter	"	—	80	Gänse	à Stück	3	—
Rindfleisch	"	—	65	Puten	"	3	—
Kalbfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	—	—
Hammelfleisch	"	—	55	Hühner alte	a Paar	2	—
Schweinefleisch	"	—	70	" junge	"	1	50
Hechte	"	—	60	Enten	"	2	—
Zander	"	—	50	Tauben	"	—	50
Karpfen	"		60	Aepfel	3 Pfd.	—	25
Schleie	"	—	60	Birnen	2 "	—	25
Barse	"	—	30				
Karausche	"	—	35				
Bressen	"	—	50				
Bleie	"	—	30				
Weißfische	"	--	20				
Aale	"	—	80				
Stör	"	—	—				
Krebse große	a Schock	—	—				
" kleine	"	2	—				

Mühlenbericht.

Bromberg, den 19. August 1889.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	16	40	16	60
do. " 2	15	40	15	60
Kaiserauszugmehl	16	40	16	60
Mehl 000	15	40	15	60
do. 00 weiß Band	13	20	13	40
Mehl 00 gelb Band	13	—	13	20
do. 0	9	60	9	60
Futtermehl	5	—	5	—
Kleie	4	60	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	11	80	12	—
do. 0/1	11	—	11	20
Mehl I	10	40	10	60
do. II	7	80	8	—
Gemengt Mehl	9	80	10	—
Schrot	8	60	8	80
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do. " 2	15	—	15	—
do. " 3	14	—	14	—
do. " 4	13	—	13	—
do. " 5	12	50	12	50
do. " 6	12	—	12	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	—	13	—
do. " 2	12	—	12	—
do. " 3	11	50	11	50
ochmehl	9	60	9	60
Futtermehl	5	—	4	80
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin den 20. August.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		20. 8 89	19. 8 89
Russische Banknoten p. Cassa		212—60	212—40
Wechsel auf Warschau kurz		211—80	212—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.		104—10	104—20
Polnische Pfandbriefe 5proc.		63—90	63—50
Polnische Liquidationspfandbriefe		58	57—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.		101—70	101—60
Disconto Commandit Antheile		234—50	234—50
Oesterreichische Banknoten		171—35	171—20
Weizen:	Septbr.-Octobr.	190	189—25
	Novber.-Decbr.	191—25	190
	loco in New-York	87—25	88
Roggen:	loco	159	158
	Septbr.-Octbr	158—50	157—50
	Octobr.-Novembrr.	160—50	159—20
	Novembr.-Decbr.	161—50	160—50
Rüböl:	Septbr.-October	64—90	64—40
	April-Mai	62—50	62—10
Spiritus:	50er loco	56—20	56
	70er loco	36—60	36—60
	70er August-Septbr.	35—80	35—90
	70er Septber.-Octobr.	35—10	35

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 19. August bei Thorn. 0,55 Meter.

Heute Morgens 7½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden
Frl. Charlotte Witt.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Thorn, 20. August 1889
Dr. Lindau,
Sanitätsrath.

Die Beerdigung findet Freitag, 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Bürgerhospital aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rubinkowo,** Blatt 21, auf den Namen des **Jacob Sonnenberg** eingetragene zu **Rubinkowo** belegene Grundstück

am 11. Oct. 1889,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,94 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,49,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 13. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns
Marcus Aptekmann
zu Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 13. August 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters und Wagenbauers
Eduard Heymann
zu Mocker wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Thorn, den 13. August 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Einquartierung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 vom 26. August bis 2. September sind noch Quartiere für Officiere und Unterofficiere, Geschäftszimmer (Büreaus) sowie Stallungen für Pferde erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume gegen Entschädigung herzugeben geneigt sind, wollen dieses **schleunigst** in unserem Einquartierungs-Büreau angeben.

Thorn, den 16. August 1889.

Der Magistrat.

Schneidemühler Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Bretter, Balken, Thüren, Krippen, Dachpappe 2c.
aus dem Abbruch eines Stalles, zu verkaufen. Näheres beim Feldwebel **Autenrieb**, Grützmühlenthor-Caserne.

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, begründet 1840.
„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungstörungen.
Saison: **Mai** bis **Oktober.**
Der Anstaltsarzt
M. Apt.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

Lohse's Lilienmilch-Seife,

die mildeste „Toilette-Seife", frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse, Berlin.
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien 2c.

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87|88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes
Weingeschäft
betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Bauparzellen-Verkauf.

Von dem früher **Sztukowski**'schen Grundstück zu Klein-Mocker, gegenüber dem Born & Schütze'schen Fabrikgrundst., sind noch **3 selten günstig** gelegene Bauparzellen **preiswerth** u. unter **mäßiger** Anz. **sofort** zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch
C. Pietrykowski, Neust. Mrkt. 255, II.

Eine Mittelwoh. zu verm. i. Garten bei **F. Schweitzer**, Fischervorst.

Standesamt-Thorn.

Vom 11. bis 18. August 1889 sind gemeldet:

a. als geboren.

1. Clara Auguste, T. des Arbeiters Johann Dahlmann. 2. Maria Clara, T. des Landbriefträgers Adam Dombrowski. 3. Wilhelm Friedrich August, S. des Sergeanten der 9. Comp. Inf. Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 Julius Walter Drabeim. 4. Casimir, S. des Arbeiters Leopold Grzegorowski. 5. Elfrieda Gertrud, unebel. Tochter. 6. Bernhard, S. des Arbeiters Joseph Ryszewski. 7. Ein Sohn des Maurermeisters Wilhelm Mehrlein. 8. Mathilde Elisabeth Anna, T. des königlichen Stabsarztes Hermann Nitze. 9. Curt Johannes Ernst, S. des Kaufmann Wilhelm Schulz. 10. Olga, T. des Arbeiters Adam Groth. 11. Arthur Bruno Hugo, S. des Zimmermanns Paul Radomski. 12. Wladislaus, S. des Schuhmachers Stanislaus Lesniewski. 13. Bronislawa Appollonie, T. des Schuhmachermeisters Johann Wyczinski. 14. Clara Valerie Anna, T. des Gerichts-Secretärs Felix Gestwicki. 15. Helene Marie, T. des Schuhmachers Stanislaus Smiglewski. 16. Richard Arthur, S. des Stations-Assistenten Julius Burdach. 17. Bruno Leopold, S. des Schaffners Albert Zielinski,

b. als gestorben.

1. Arbeiter Friedrich Windmüller, 56 J. 28 T. 2. Restaurateur Berthold Bruno Rudolf Lindner, 41 J. 7 M. 6 T. 3. Bruno Friedrich, 3 M. 12 T., S. des Schneidermeisters Friedrich Stahnke. 4. Unverehelichte Albertine Ulrike Schnur, 38 J. 2 M. 6 T. 5. Arbeiter Adolf Pöhlmann, 25 J. 10 M. 17 T. 6. Frieda Laura, 7 M. 19 T., T. des Fleischermeisters Friedrich Hauser 7. Joseph, 5 M., S. des verstorbenen Arbeiters Franz Dybowski. 8. Arbeiter Friedrich Stillau, 58 J. 11 M. 26 T. 9. Arbeiter Gustav Wiese, 21 J. 7 M. 8 T. 10. Julianna, 7 M., unebel. Tochter. 11. Arbeiter August Autenrieb. 45 J. 10 M. 20 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Marian Mackiewicz mit Arbeiterin Maria Pazdzinski - Plonchau. 2. Schmied Hermann Theodor Gerber-Culmsee mit unv. Gertrude Lina Barche-Culmsee. 3. Tapezier Friedrich Hermann Robert Jacobi mit unv. Jette Lindemann. 4. Eigenthümer Heinrich Werner - Zlotterie mit Schuhmachergesellenwittwe Pauline Wilm geb. Beyer. 5. Stadtkämmerer und Stadtrath Dr. Max Gerhardt mit unv. Valeska Tiesler-Posen. 7. Kaufmann August Gustav Mielke mit Besitzerstochter Emma Marie Witt-Grabowitz. 7 Steinschläger Valentin Majewski mit Wittwe Marianna Majewski geb. Rozinski-Bisenpitz.



Rambouillet-Vollblut-Heerde

Saengerau pr. Thorn,
Westpreussen.
Abst siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIII. Auction
über ca.
60 Ramb.-Vollbl.-Böcke
am
Sonnabend, 24. August cr.
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Dr. Scheibler's Mundwasser
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.
¹/₁ Fl. M 1,—, ½ Fl. 50 ₰.
Dr. Scheibler's Aachener Bäder
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, das zuverlässigste Heilmittel von Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden etc.
¹/₁ Kr. à 6 Vollbäder M 4.—, ½ Kr. M 2,25.
Allein bereitet von
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Anstalt künstlicher Bade-Surrogate.
Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser und Aachener Bädern ausser mit dem Namen des Erfinders, Dr. Scheibler, auch mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist.
Niederlage in Thorn b. Apoth. J. Mentz, Apoth. C. Schnuppe, Hugo Claass, Adolf Majer.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Die Wohnung seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm. **W. Zielke**, Coppernicusstr.

181
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgewinn 600 000 M.
Ziehung 1. Kl 1 u. 2. Octob. cr.
Antheilloose ⅛ M. 7, ¹/₁₆ M. 3,50, ¹/₃₂ M. 1,75, ¹/₆₄ M. 1— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Weiße Oefen

billigst
Fielitz & Meckel,
Bromberg.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein** bei **Säkkingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Kinder-Regen-Mäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
L. Majunke,
Culmerstraße 1. Etage.

Hamburger Kaffee-Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, à Pfd. 60 und 80 Pf., versendet in Postcolli von 9 Pfd. an zollfrei
August Andressen,
Hamburg, St. Pauli.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Perfecte Köchinnen erhalten für hohes Gehalt **Stellung** durch
Frau **Uecker,**
Berlin,
Unter den Linden 18.

Für die Nachmittag- und Abendstunden wird ein anspruchloses, gebild.
Fräulein
gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre **K. A. 93** an die Exped. d. Zeitung.

Die Stelle für einen
Lehrling
ist in meinem Comptoir offen.
Nathan Cohn,
Bankgeschäft.

Schlosser u. Schmiede erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Rob. Majewski, Thorn.

Tüchtige
Zimmergesellen

oder auch ein **Polier** mit Zimmergesellen finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung auf der Stadt-Enceinte.
P. Reitz,
Bauunternehmer.

Suche

zum sofortigen Antritt ein anständiges, einfaches **Kindermädchen** für die Nachmittagstunden.
Frau Baumeister **A. Degen,**
Brombergerstraße.

××××××|××××××

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)
Mittwoch, den 21. August cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdirig. Herrn **Müller.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

××××××○××××××

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Mittwoch, den 21. August.
Mit kleinen Preisen.
Die Himmelsleiter.
Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt und Weller. Musik von Steffens.
I. Parquet und Loge 75 Pfg., alle anderen Plätze 50 Pfg. im Vorverkauf und an der Kasse.
C. Pötter, Theaterdirector.

Liederkranz.

Mittwoch, den 21. August
präcise 9 Uhr Abends.
Uebung mit Orchester.
Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Lager feiner Künstlerfarben,
Mal- und Zeichnen-Utensilien,
Gefüllte Tuben
für
Aquarell- und Oelmalerei.
Vorzügl. Düsseldorfer und Münchener Fabrikate.
Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Tivoli.

Heute Mittwoch
frische Waffeln.

Verloren.

Ein **Granaten-Armband.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Buxtehude.
Frühzeitige Anmeldungen sind zum Besuche der Bauschule erforderlich.
Architekt Hittenkofer, Direktor.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerzen.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der „Löwen-Apotheke" Neustadt, und in der Apotheke zu **Culmsee** à Schachtel 50 Pf.

Gesucht!

pro 1. September ein **Pferdestall** für 1 bis 2 Pferde, womöglich in der Nähe der Baderstr. Anträge a. d. Exp.

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Fischerstraße 129b gegenüber v. Eingange des botanischen Gartens.

Mittel - Wohnung zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Ein möbl. Zimmer u. Cab. ist sof. zu vermiethen. Strobandstr. 74.

Eine herrschaftliche Wohnung von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. **Breitestr. 84 I.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.